MÄRKTE am Morgen

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.668	142	1,24%
S&P 500	2.857	22	0,78%
Nikkei	21.509	303	1,43%
EUR/USD	1,122	0,000	0,02%
Euro Bund Future	165,66	-0,680	-0,41%
Eonia, %	-0,356	0,010	
3M Euribor, %	-0,310	0,001	
10J EUR Swap, %	0,502	0,030	
10J Bundesanleihen, %	-0,026	0,044	
3M USD Libor, %	2,596	-0,004	
10J USD Swap, %	2,479	0,070	
10J US- Staatsanleihen, %	2,474	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	68,47	0,08	0,12%
Gold USD/Feinunze	1.292,34	-0,04	0,00%

Fakten für den Tag

08:30 Uhr	CHF	Verbraucherpreise – (Mär., mittl. Erw. 0,6%, ggü. Vj.)
10:30 Uhr	GBP	Stimmungsindex Bauindustrie – (Mär., mittl. Erw. 49,8, Vm. 49,5)
11:00 Uhr	EUR	Eurozone Produzentenpreise – (Feb., mittl. Erw. 3,1% ggü. Vj.)
14:30 Uhr	USD	Auftragseingang langlebige Güter – (Feb., mittl. Erw. -1,8% ggü. Vm.)
Im Tagesverlauf	RON	Leitzinsentscheidung Zentralbank – (mittl. Erw. 2,5%, bisher 2,5%)

Stand 0104.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag
Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.
Weitere Kurse unter https://www.db-markets.com/

US-Dollar auf Berg-und-Tal-Fahrt

EUR/USD (1,12) Der Wechselkurs von US-Dollar und Euro befindet sich auf einer Berg-und-Tal-Fahrt. Die Sorgen um eine anhaltende Schwäche der europäischen Industrie lasteten zunächst auf dem Euro. Nicht nur fiel die Stimmung bei den deutschen Einkaufsmanagern im Verarbeitenden Gewerbe im März mit 44,1 Punkten auf ein Sechsjahrestief, zusätzlich verschlechterte sich das Konjunkturbarometer auch in Frankreich und Italien. In allen drei Volkswirtschaften liegt der Wert damit unter dem des expansiven Bereichs, der ab 50 Punkten beginnt. Die Februardaten für die Auftragseingänge und die Produktion der deutschen Industrie Ende dieser Woche könnten den Trend bestätigen. Die Schwäche des Euros gegenüber dem Dollar wurde jedoch im Tagesverlauf durch die Zahlen zu den US-Einzelhandelsumsätzen im Februar gebremst, die überraschend einen Rückgang gegenüber dem Vormonat um 0,2 Prozent verzeichneten. Da diese als wichtiger Frühindikator für den US-Konsum gelten, der rund 70 Prozent des US-BIP ausmacht, wurde die deutliche Verschlechterung an den Märkten von Wachstumssorgen begleitet. Diese Sorgen wurden jedoch kurz darauf von einem stärker als erwarteten ISM-Stimmungsindex für das Verarbeitende Gewerbe im März wieder besänftigt und der Dollar wurde gestärkt. Damit setzt sich die durchwachsene Datenlage in den USA fort, eine nachhaltige Stärke des Dollars ist daher nicht zu erwarten.

Stimmung chinesischer Einkaufsmanager verbessert sich

EUR/CNY (7,53) Auch die Stimmung der Einkaufsmanager in der chinesischen Industrie hat sich im März verbessert. Nicht nur stieg der offizielle Index überraschend deutlich auf 50,5 Punkte, auch der nicht staatliche Caixin-Index legte auf 50,8 Punkte zu und befindet sich damit wieder im expansiven Bereich. Die Daten sind jedoch mit Vorsicht zu genießen. Da sich der Caixin-Index besonders auf kleine und private Firmen konzentriert, dürfte die deutliche Verbesserung der Beschäftigungs- und Produktionskomponente im März auf eine Normalisierung nach den langen Neujahrsfeierlichkeiten im Februar zurückzuführen sein. Der Anstieg des staatlichen Index könnte hingegen durch verstärkte Infrastrukturinvestitionen der Regierung getrieben sein. Um beurteilen zu können, ob die chinesische Wirtschaft wirklich den Startschuss für eine Erholung gegeben hat, bedarf es nun einer Bestätigung durch harte Zahlen wie beispielsweise die Landverkäufe. Da diese rund 20 Prozent der Einnahmen der Zentralregierung ausmachen, hatte ihr Rückgang Ende 2018 den Haushalt belastet. Die Anleger zeigten sich gestern dennoch erleichtert, hatten Rezessionssignale aus dem US-Rentenmarkt vor zwei Wochen doch globale Konjunktursorgen zurückgebracht. Gestärkt durch die gute Stimmung konnte der Renminbi zwischenzeitlich um 0,3 Prozent gegenüber dem Euro zulegen.

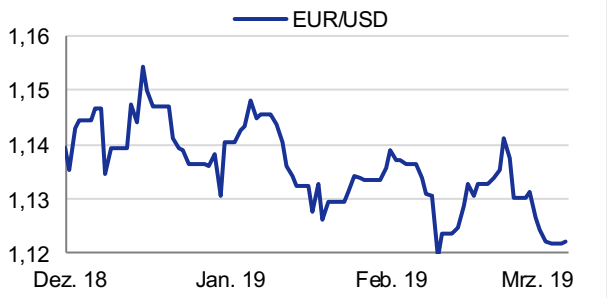
Japanischer Tankan schwächelt im ersten Quartal

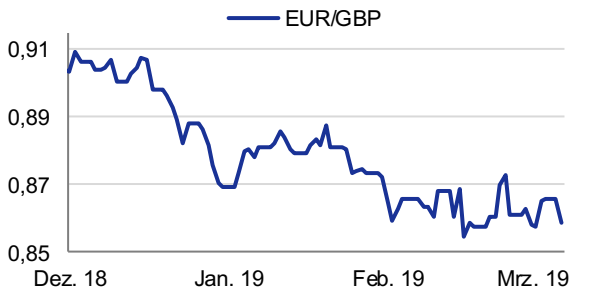
EUR/JPY (124,8) Anders als in den USA und China verschlechterte sich die Stimmung der Einkaufsmanager in Japan. Der Rückgang des Tankan-Index ist dabei der stärkste Rückgang seit sieben Jahren und lässt den Gesamtindex auf ein Zweijahrestief sinken. Kaum überraschend schwächte sich die Teilkomponente zum Verarbeitenden Gewerbe besonders stark ab. Dabei fällt auf, dass dort die Kapazitätsauslastung zurückging und die Knappheit von Fachkräften weniger kritisch eingestuft wird. Außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wird die Lage ebenfalls schlechter eingeschätzt, allerdings verschlechterte sich hier die Stimmung nicht ganz so stark. Somit erhärtet sich der Eindruck, dass der Jahresauftakt in Japan schlecht verlief. Zugleich bestätigt sich die Einschätzung der Deutschen Bank, dass das erste Quartal 2019 wohl in eine Kontraktion des BIP münden wird. Dabei zeigt sich die Schwäche insbesondere im stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe. Die guten chinesischen Stimmungsindizes könnten daher auch ein erstes positives Zeichen für die Konjunkturentwicklung in Japan sein. Eine zuletzt leichte Erholung der japanischen Industrieproduktion deutet in eine ähnliche Richtung. Die Yen-Schwäche der vergangenen Tage brachte mancher Analyst nicht mit dem schlechten Tankan-Index in Verbindung, sondern mit den besseren Daten aus China, was zu einem Rückzug der Investoren aus japanischen Anlagen führte.

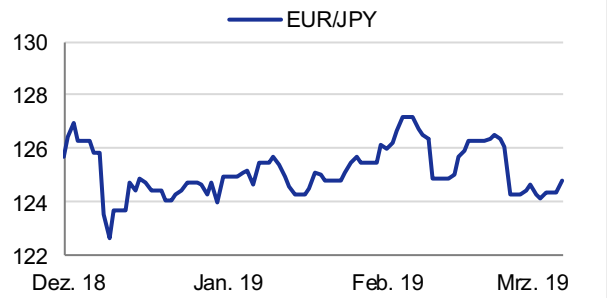
Kanada überrascht mit starken Daten

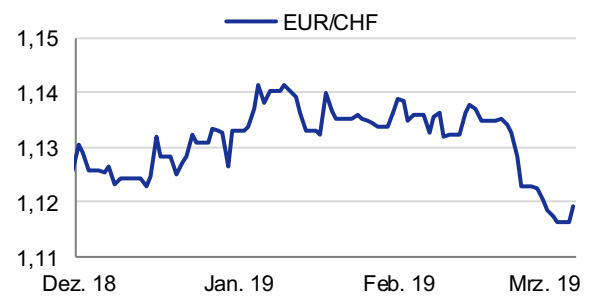
EUR/CAD (1,48) Kanadas Wirtschaft überraschte mit stärker als erwarteten Daten für den Januar. Das Plus beim BIP belief sich auf 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat, erwartet worden war ein Zuwachs in Höhe von 0,1 Prozent. Die Expansion erfolgte dabei auf breiter Front. 18 von 20 Sektoren konnten positiv zum Wachstum beitragen und die zeitgleiche Kontraktion im Öl- und Minensektor mehr als auffangen. Besonders überraschen konnte dabei das Verarbeitende Gewerbe sowie die Baubranche, beides Bereiche, die im Schlussquartal noch schwer gelitten hatten. Allerdings bleiben Zweifel über die weitere Konjunkturentwicklung bestehen. Der Markt erwartet in diesem Jahr daher auch keine Zinserhöhung der kanadischen Zentralbank, denn die Sorgen um die unverändert schwachen Häuserverkäufe halten an. Premierminister Trudeau steht wegen Korruptionsvorwürfen im Zusammenhang mit einem großen Baukonzern weiterhin unter Druck. Ende des Jahres sind Wahlen und so werden Konjunkturdaten zunehmend an Bedeutung gewinnen. Wir erwarten den Kurs des kanadischen Dollars tendenziell schwächer gegenüber dem des Euros, auch wenn die guten Daten den Loonie zuletzt stärken konnten.

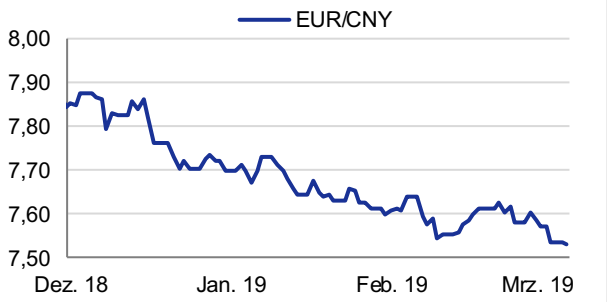
Wechselkurs- und Zinsgrafiken

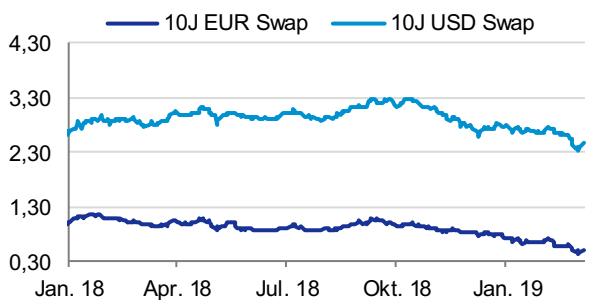


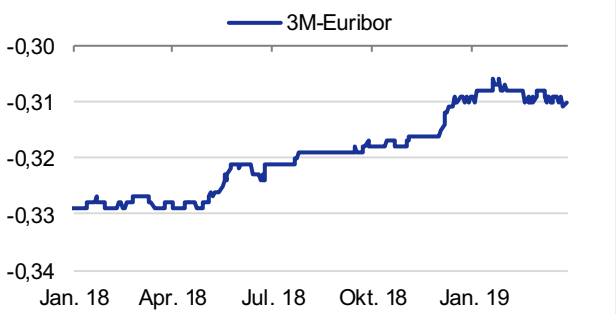












	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,122	0,02%	1,15
EUR/GBP	0,854	-0,78%	0,82
EUR/CHF	1,119	0,26%	1,15
EUR/JPY	124,800	0,36%	121
EUR/CNY	7,530	-0,06%	8,05
3M Euribor	-0,310	0,001	-0,30%
10J EUR Swap	0,502	0,030	0,90%
10J Bundesanleihe	-0,026	0,044	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 01.04.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.
HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019